

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 153.

Mittwoch, 5. Juli 1899. Abends.

52. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa und Gersdorf oder durch einen
Lager frei bei Post 1 Mark 50 Pfg., bei Vorzahlung am Schalter der letzten Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei bei Post 1 Mark 65 Pfg. Unregelmäßigkeiten für die Nummer des
Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr oder Sonntags.

Druck und Verlag von Bauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Parkstraße 50. — Red. u. Verwalt. verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Cigarrenhändlers **Carl August Stephan** in Riesa wird heute am 5. Juli 1899, Mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Friedrich** in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. August 1899 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 3. August 1899, Vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 24. August 1899, Vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. August 1899 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber.

Altkar **Sänger**.

Aus Anlaß der bevorstehenden **Pionierkasernenbauten** haben wir beschloffen, 1. für den zwischen Weidauer Weg und den Speichern verlaufenden Theil des sogenannten **Pausiger Kommunikationsweges** die **südliche Straßensuchlinie** festzulegen, und

2. den für das Gelände zwischen Weidauer Weg, Weststraße, Parzelle Nr. 949 des Flurbuchs und Pausiger Kommunikationsweg bestehenden **Bebauungsplan** durch Einziehung eines Theiles der verlängerten Georgstraße und durch Befestigung der Breite der verlängerten Weststraße auf 14,20 m unter gleichzeitiger Verdrückung ihres größten Theiles **abzuändern**.

Der zu beiden Beschläffen angefertigte Plan Nr. 67 St. B. A. liegt vom 14. Juni bis zum 12. Juli 1899 wochentags von 8—12 und von 2—5 Uhr in der Rathskanzlei zur Einsicht aus. Widersprüche gegen den Plan sind innerhalb der angegebenen Frist schriftlich bei uns anzubringen. Nach Ablauf der Frist angebrachte Widersprüche haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Der Rath der Stadt Riesa, am 12. Juni 1899.

Bürgerm. **Doeters**.

Freitag, den 7. und Sonnabend, den 8. Juli 1899 finden bei der unterzeichneten Behörde wegen Reinigung der Geschäftsräume nur **unaufräumbare Sachen** ihre Verleibung. Im Standesamt werden an beiden Tagen Anzeigen über **Storbefälle** vormittags von 9 bis 10 Uhr angenommen.

Der seit 14. Juni dieses Jahres in der Rathskanzlei ausliegende Plan No. 67 St. B. A. über Befestigung der südlichen Straßensuchlinie für den zwischen Weidauer Weg und den Speichern verlaufenden Theil des sogenannten Pausiger Kommunikationsweges und über Abänderung des für das Gelände zwischen Weidauer Weg, Weststraße, Parzelle No. 949 des Flurbuchs und Pausiger Kommunikationsweg bestehenden Bauungsplanes liegt an beiden Tagen, wie bisher, von 8—12 und von 2—5 Uhr in der Rathskanzlei zur Einsicht aus.

Riesa, den 3. Juli 1899.

Der Rath der Stadt.

Doeters.

Sch.

Derthiges und Sächsisches.

Riesa 5. Juli 1899.

— Im sächsischen Schlachthof zu Riesa gelangten im Monat Juni ca. zur Schlachtung 951 Thiere und zwar: 111 Rinder (37 Ochsen, 24 Bullen, 50 Kühe und Kalben), 6 Pferde, 455 Schweine, 194 Rälber, 185 Schafe. Von auswärtig wurden nur unbedeutende Mengen Fleisch bezw. Wurstwaren in den Stadtbezirk eingeführt. Von den geschlachteten Thieren wurden als gänzlich ungenießbar befunden und deshalb der Exhumation übergeben: 4 Schweine. Als minderwertig wurden erklärt und der Freibank zum Verkaufe überwiesen: 1 Rind und 1 Kalb. Rothgeschlachtet wurde 1 Schwein. An einzelnen Organen waren zu verzeichnen bei Rindern: 52 Lungen, 11 Lebern, 3 Harnen, 1 Milz, 1 Uter; bei Schweinen: 32 Lungen, 20 Lebern, 3 Milzen, 1 Uter; bei Rälbern: 1 Leber; bei Schafen: 9 Lungen, 3 Lebern. Das Gesamtgewicht der geschlachteten 111 Rinder betrug 752,50 Centner, mithin das Durchschnittsgewicht des Rindes 6,78 Centner.

— Bei der Spargelzeit zu Riesa wurden im Monat Juni 1899 1218 Einzelpflanzen im Betrage von 109887 M. 52 Pfg. geerntet, dagegen erlosaten 555 Rückzahlungen im Betrage von 120623 M. 86 Pfg. Neue Einlagebäume wurden 162 Stück aufgestellt. Raifert wurden 140 Bäume. Die Gesamt-Einnahme betrug 269307 M. 58 Pfg. und die Gesamt-Ausgabe: 238707 M. 94 Pfg.

— In Folge der feuchten Witterung ist in diesem Jahre eines der blühendsten und gesündesten B. Menstruationsmittel, der Staudensalat, so vorzüglich geblieben, wie wohl selten in früheren Jahren. Unsere hervorragenden Nationalökonom, namentlich **Wieg**, haben wiederholt auf die Bedeutung des Salats für die Volksernährung hingewiesen und den Nährwert desselben zum Theil demjenigen des Fleisches gleichgestellt. Deshalb sollte, namentlich zur Jetztzeit, es Niemand verschmähen, seinem Körper dieses Nahrungsmittel zuzuführen und thätigst täglich, auch des Abends, Salat zu essen.

— Der Gebrauch einer fremden Sprache in Versammlungen, die sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigen, ist nach einer erneuten Verfügung des Königl. Ministeriums des Innern, sobald nachtheilige Folgen etwa für den Staat dadurch entstehen können, nicht zu gestatten, die Abhaltung solcher Versammlungen vielmehr zu verbieten bezw. thätigst zu verhindern. Hinsichtlich hatte das Ministerium schon vor einiger Zeit entschieden. Es wurde in der damaligen Verordnung gesagt, daß die Verhandlungen in Versammlungen, in denen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollten, in einer den Beauftragten der Polizeibehörde verständlichen Sprache zu führen seien.

— Die neue Militär-Fahrrad-Vorschrift stellt nach dem „N. B.“ an die Leistungsfähigkeit des Radfahrers große An-

sprüche. Sobald der Fahrer genügende Fertigkeit erlangt hat, soll er im Streckenfahren täglich 1 1/2 bis 2 Stunden geübt und die Fahrtdauer nach und nach auf etwa 4 Stunden gesteigert werden. Dann sollen Zeitfahrten, erst auf Straßen, dann auf Landwegen folgen, wobei auch außerhalb der Wege zu fahren und während der Dunkelheit auch ohne Laterne zu fahren ist. Neben der Ausbildung im Streckenfahren müssen Uebungen im Gebrauch der Waffe, im Kartieren, Lesen, in der Beurtheilung des Geländes und im Abhatten von Wunden vorgenommen werden. Der Fahrer muß im Stande sein, während der Fahrt die Karte und geschriebene Befehle zu lesen, sowie sich der Waffe zu bedienen. Ueber die Durchschnittsgeschwindigkeit des Militär-Radfahrers bisagt die neue Vorschrift: „30 bis 40 Kilometer in 2 Stunden sind eine zufriedenstellende Leistung bei günstigem Wetter und guten Straßen; sie kann auch erheblich gesteigert werden. Sobald Herzklappen oder Luftmangel eintreten, ist die Grenze der Leistungsfähigkeit erreicht und es muß langsamer gefahren werden.“ Ueber die Leistungsfähigkeit des Pferdes im Vergleich mit dem Rade heißt es: „Da die Fahrräder in sandigem Boden versagen, so kann der Radfahrer den Weidreiter in vielen Fällen nicht ersetzen; bei guten Wegen und auf längeren Strecken aber ist der Radfahrer dem Weidreiter an Schnelligkeit überlegen.“

— Zur „Naturgeschichte der Frösche“ wird der Leipz. Btg.“ mitgeteilt, daß in einem Teiche in der Nähe von Gersdorf, welcher mit Karpfen besetzt war, jedoch wenig Zufuß hatte und vielen Fröschen zur Wohnung diente, letztere die Karpfen buchstäblich an- und austragen. Beim Frischen des Teiches, d. h. nachdem derselbe abgelassen war, konnte man sehen, wie ein, zwei und auch drei Frösche auf einem Karpfen saßen und an demselben nagten, auch nicht eher abgingen, als bis man sie herunterstieß. Fast alle Karpfen waren mehr oder weniger angegriffen, (?) außer den Spitzkarpfen, welchen der Frosch nichts anhaben kann, weil es ihm nicht möglich ist, sich da festzusetzen. Durch das mehr stagnierende Wasser des Teiches und durch die Ueberfüllung mit Fröschen waren die älteren Karpfen an ihrer freien Bewegung gehemmt und konnten sich der Frösche nicht erwehren.

Döbeln, 4. Juli. Auf dem sächsischen „Sananger“, hinter der Backshände, erfolgte heute früh der erste Spatenstich zum Bau der Turnhalle des hiesigen Turnvereins. Der Platz hierzu ist dem Verein zu dessen 50jährigem Jubiläum von der Stadtbehörde geschenkt worden. — Wegen verlustiger Berandung wurden gestern drei auf einem Gute bei Döbeln beschäftigte ausländische Arbeiter geschlossen dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. Dieselben hatten auf der Straße versucht, sich des Arbeitslohnes einer Frau und ebenso eines der Angefallenen zu Hilfe eilenden Arbeiters zu bemächtigen.

Dresden. Im Auftrage des Reichskommissars für die Pariser Weltausstellung besuchten Herr Geheimrath

wald und Herr Professor Hoffacker die Deutsche Kunstausstellung zu Dresden. Diesem Besuch lag der Zweck zu Grunde, von den auf der Deutschen Kunstausstellung ausgestellten Kunstwerken einige auszusuchen, mit denen die Pariser Weltausstellung im nächsten Jahre besetzt werden soll. Auf der Weltausstellung soll naturgemäß auch die deutsche Kunst vertreten sein.

Dresden. Tiefe Finsternis trat am Sonntag Abend plötzlich auf kurze Zeit in den Restaurationsräumen des Hauptbahnhofs ein. Während des in der 10. Stunde eingetretenen heftigen Gewitters verlagte plötzlich die elektrische Beleuchtung und „Lichtstrahlen“ Nacht war rings umher. Ein kleines Mädchen, dessen Gebanten noch mit der soeben beendeten Sonntags-Partie beschäftigt sein mochten, fragte ganz wao: „Wama, fahren wir jetzt schon wieder durch einen Tunnel?“ Schnell wurden Kerzen herbeigeschafft, die während der Abzuges nur wenige Minuten während der Unterbrechung auf den Tisch Licht spendeten. Das Publikum blieb auch während der Interimbefleuchtung bei froher Laune. — Eine Engländerin, Mary Keelson, wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Uebertretung der Hundesteuer zu der gesetzlichen Minimalstrafe von einem Tage Gefängnis verurtheilt. Da die Angeklagte Reichsausländerin ist, wurde ein sofortiger Haftbefehl ausgeführt, der Beklagten aber anheim gegeben, sich bei ihrem Konsulat Rath und Auskunft zu holen. Als einstweilige Sicherheit mußte sie 30 Mark bei der Kasse einzahlen, um der Freiheitsstrafe vorläufig zu entgehen. — In den letzten Wochen haben jugendliche Diebe Postsendungen in beträchtlicher Anzahl aus den hiesigen Straßenbriefkästen entwendet, der Freimarlen beraubt und sodann theilweise wieder in Postbriefkästen eingelegt, theilweise aber vernichtet. Wie die glücklicher Weise bald ermittelten Thäter selbst angegeben haben, sind hierbei besonders solche Briefe in ihre Hände gefallen, die von den Auslieferern sachtlicher Weise nicht vollständig in die Briefkasten eingeschoben worden waren.

Mit der Schwebbahn nach dem System Bangen, die durch den Planischen Grund gehen und dann das Stadtgebiet durchqueren sollte, wird es jedenfalls nichts werden. Wie einzelne Gemeindeglieder des Grundes, so hat auch jetzt die Stadt Dresden ihre Erlaubnis dazu verweigert, daß die Unternehmung, die Aktiengesellschaft Elektra, die geplante Schwebbahn in das Stadtgebiet einführe und dieselbe gegebenen Falles als Untergrundbahn durchführe.

Röyksensroda. Ein heftiger Zwischenfall trug sich dieser Tage in der Nähe der Niederwarthener Eisenbahnbrücke zu. Auf hiesiger Station lag eine Knaben-Klasse ein, um nach Gersdorf zu fahren. Als das Dampfschiff abgefahren war, bemerkten die Passagiere zwei Knaben, welche im schnellsten Trab am Uferweg entlang dem Schiffe nachliefen. Da die beiden Knaben der Schulklasse angehörten, so wurde der Capitän von Seiten des Lehrers und der Passa-